



Paradies, einseitig

Klaus Polkehn erzählt von Reisen ins Heilige Land

Ein Buch nach alten Reiseberichten über das Heilige Land zu edieren, das die einen Palästina, die anderen aber Eretz Israel nennen, kann wohl nicht fair werden. Klaus Polkehn versucht gar nicht erst den Spagat. Das Herz des Journalisten aus dem einstigen Ostberlin pocht kräftig für das, was er „Sache der Palästinenser“ nennt.

Noch im Buch, das diesem Band 1986 vorausgegangen war, wollte er Fälschern der Geschichte durch die vergessenen Reiseberichte das Handwerk legen. Zwar fielen solche Ziele diesmal aus dem Umschlagtext weg, jedoch blieb der rote Faden gleich. Wer denkt, beim Raub von Boden in Palästina habe die Rede vom kaum besiedelten und rückständigen Raum eine besondere Rolle gespielt, wird sich hier gern vom historisch bewanderten Autor belehren lassen.



Der Kawaß des deutschen Konsuls in Jerusalem

Doch der Leser sei gewarnt, er könnte sehr nostalgisch werden. Die osmanische Herrschaft war zwar nicht modern, doch alle konnten fast unbeschränkt von und nach Palästina reisen. Ulrich Jasper Seetzen schwärmte über das hoch entwickelte Handwerk in Nablus, während Gustav Flaubert dort bessere Basare als in Jerusalem fand. Voll des Lobes war auch Moritz Busch: terrassenförmig gestufte Häuser, liebliche Fruchtbäume, wo Brunnen sprudeln, Quellen murmeln und Bäche sich winden, das zierliche Laub der Olive dazwischen.

Der Leser entdeckt mit Polkehn ein Paradies, dessen Gegenwart so zerrissen wirkt. Aber die Kinder Eretz Israels haben auch Reiseberichte, die sie lieben. Was nun?

Wolfgang G. Schwantz

KLAUS POLKEHN: Damals im Heiligen Land. Reisen in das alte Palästina. Kai Homilius Verlag, Berlin 2005. 234 Seiten, 24,80 Euro.